

Sauberer Schnitt

Rudi Kahler soll Tischtennis-Abteilung des FC Bayern einen

München – Wenn mehrere Personen sich um ein Amt bewerben, muss die Wahl gewählt, ausgeht, und schließlich gibt es einen Sieger. Sofern es nicht gerade um die Parteispitze der Linken geht, gilt solch ein Prozedere als völlig normaler demokratischer Vorgang. Nicht ganz so normal war es allerdings, dass am Montagabend überhaupt zwei Personen antraten, denn es sollte ein Tischtennis-Abteilungsleiter gewählt werden: ein Ehrenamt also, das nichts als Arbeit bedeutet, oben in einer Sporthalle, deren mediale Bedeutung irgendwo zwischen Poolbillard und Kegeln rangiert. Doch es traten sowohl Amtsinhaber Klaus Peter als auch Rudi Kahler an; der Herausforderer gewann mit 38:16 Stimmen.

Der Herausforderer setzt sich mit 38:16 Stimmen gegen Amtsinhaber Peter durch.

„Beim FC Bayern ist es anders, man steht doch etwas im Licht der Öffentlichkeit“, versucht Kahler zu erklären, doch das dürfte kaum seine Motivation gewesen sein. Schon vor einem Jahr war er gefragt worden, ob er die Nachfolge des damals nach drei Jahrzehnten aus dem Amt scheidenden Herbert Erhardt übernehmen wolle. „Damals war ich froh, dass ich das nicht machen musste“, gibt er zu. Doch nun wollte die Abteilung offenbar einen schnellen Neuanfang, und sonst sei niemand für diesen Posten bereit gewesen. Kahler, 60, ist in der siebten Mannschaft aktiv, von Beruf IT-Consultant, und das Wichtigste: Im August beginnt der passive Teil seiner Altersteilzeit.

Klaus Peter zog die Bilanz seines ersten Jahrs als Abteilungsleiter mittels einer Powerpoint-Präsentation. Doch die Bilder aus dem Beamer änderten nichts daran, dass die Mehrheit der Mitglieder den Wechsel wollte. Sie hatten das sportlich erfolgreichste Jahr ihrer Vereinsgeschichte erlebt, bis dessen Krönung, der sicher geglaubte Aufstieg der ersten Mannschaft in die zweite Liga, vom Hauptverein untersagt wurde. Es ist fraglich, ob ein anderer Abteilungsleiter eine überzeugendere Finanzierung hinbekommen hätte, ob der FC Bayern seine kleinen Abteilung dann das Okay gegeben hätte. Der zuständige Vizepräsident Bernd Rauch sieht derzeit keine Chance auf Zweitliga-Tischtennis in seinem Verein. „Vielleicht hätte man das früher anpacken müssen“, sagt Kahler vorsichtig. Doch das war es nicht, was Peter angeleitet wurde. Vielmehr äußerten sich die Aktiven unzufrieden über der spärlichen Informationen. „Wenn früher alle Bescheid gegeben hätten, hätte man leichter sagen können: Okay, dumm gelaufen“, fasst Kahler die Stimmung der Mitglieder zusammen.

Peter hatte am Tag darauf keinen großen Mitteilungsbedarf mehr, er wollte einen sauberen Schlussstrich ziehen. „Ich habe mein Bestmögliches im Sinne der Tischtennisabteilung getan, eine weiterführende Entwicklung einzuleiten und

ein neues Jugendkonzept auf den Weg zu bringen“, versicherte Peter. „Was daraus wird, wird die Zukunft zeigen.“ Die erste Konsequenz: Peters Tochter Sandra verlässt den FC Bayern und wechselt zum SC Fürstfeldbruck.

Rudi Kahler hat nun ein Team zusammengestellt, das sich regelmäßig treffen und austauschen werde, berichtet er, auch mit den Mannschaftsführern werde es Sitzungen geben. „Bei so einer großen Abteilung ist es wichtig, dass man viele Leute einbindet.“ Doch die erste Mannschaft wird der Nichtaufstieg gravierende Nachwirkungen haben. Nach Tomislav Zubcic (Fürstfeldbruck) und Steffen Meister, der berufsbedingt in die Schweiz zieht, ist nun offenbar auch Tomislav Japac fort, der zweite Kroat, den Kahler gerne gehalten hätte. „Das wäre wichtig für den Klassenerhalt“, sagt Kahler. „Ich habe seinen Vermittler noch nicht erreicht, aber die Mannschaft geht davon aus, dass er weg ist.“ Michael Plattner, Julian Diemer, Manfred Deegen, die drei sind vom Fast-Aufsteiger noch übrig, aus der zweiten Mannschaft kämen Frederik Scholer, Wolfgang Köppl und Hans-Werner Vogel hinzu. „Die Mannschaft gibt sich optimistisch“, sagt Kahler, doch ihm ist klar, dass dieses Sextett keine in der Lage sein dürfte, die Klasse zu halten. Er werde versuchen, noch eine Verstärkung zu finden, sagt er, doch die Wechselfrist läuft am 31. Mai ab, im Juni werden die Ranglisten eingereicht. Es sieht schlecht aus.

„Ein Abstieg wäre unangenehm“, urteilt Kahler, aber kein Untergang. „Dann teilen wir halt wieder in der Oberliga.“ Er habe erst einmal andere Ziele. „Ich will wieder Ruhe reinbringen und einen guten Kontakt zum Präsidium aufbauen.“ Sponsoren müssten gefunden werden, und dann gebe es darum, ein tragfähiges Konzept zu erarbeiten, wie der FC Bayern vielleicht doch eines Tages den Schritt ins professionelle Tischtennis wagen könnte. Auch wenn am Anfang ein Rückschritt steht. **Andreas Liebmann**



Kruptischer Kroat: Tomislav Japac geht, sagt der scheidende Abteilungsleiter; er bleibt, sagt die Mannschaft. Er sollte bleiben, sagt der neue Abteilungsleiter; er geht, sagt nun die Mannschaft. Foto: Robert Haas



Einer von fünf Münchnern, die ins Nationalteam berufen wurden: Robin Benzing (rechts, gegen den Berliner Sven Schultze) Foto: Johannes Simon/Getty

Konzentration in Kienbaum

Aufsteiger München stellt das größte Kontingent im Kader von Basketball-Bundestrainer Pesic – nur Steffen Hamann zögert

Von Joachim Mölter

München – Steffen Hamann sagt, er habe sich gefreut, als er am Dienstag Post bekam mit einer Einladung darin – obwohl er ja wusste, dass die ihn in einen Gewissenkonflikt bringen würde. Der Spielmacher des Basketball-Bundesligisten FC Bayern München wollte seine Karriere in der Nationalmannschaft ja eigentlich beenden, er wird demnächst 31, und der Auswahl des Deutschen Basketball Bundes (DBB) steht ein Neuaufbau bevor nach der im Herbst verpassten Olympias-Qualifikation. Doch als der neue Bundestrainer Svetislav Pesic neulich mal zu Besuch in München war, hat er Hamann schon angekündigt, ihn weiter berufen zu wollen. Gemeinsam mit seinem Klubkollegen Jan-Hendrik Jagla, 30, soll er den Talenten noch eine Weile Halt und Hilfestellung geben. „Wir haben vereinbart, dass wir uns noch mal zusammensetzen und reden“, berichtete Hamann am Dienstag. „Ich muss mir noch ein paar Tage Gedanken machen.“

Steffen Hamann ist mit dem FC Bayern erst am vorigen Donnerstag aus den Playoffs um die deutsche Meisterschaft ausgeschieden, bis dahin konzentrierte er sich auf den Verein. Und das will er weiterhin tun. „Es geht um die körperliche Belastung“, erläutert Hamann seine Überlegungen, „und darum, wie es nächstes Jahr mit dem FC Bayern weitergeht. Wir haben schließlich einiges gut zu machen.“ Aber die Aussicht, die stark verjüngte DBB-Auswahl als Führungsspieler in die im Sommer anstehende EM-Kualifikation zu begleiten, reizt ihn offensichtlich. „Meine Entscheidung wird noch in dieser Woche fallen“, sagt er.

Svetislav Pesic hat insgesamt fünf Profis des FC Bayern in seinen vorläufigen 21-Mann-Kader berufen, der sich zum ersten Kurzeinsatz Mitte Juni in Kienbaum bei Berlin trifft – kein anderer Erstligist stellt so viele Nationalspieler wie der Aufsteiger aus München. Außer Demond Greene, der demnächst 33 wird, sind alle Deutschen dabei, die der FC Bayern beschäfftigt. Jan-Hendrik Jagla wollte seine DBB-Laufbahn zwar ebenfalls beenden, aber dem Flügelspieler dürfte es weitaus schwerer fallen als Hamann, Pesics Einladung auszusagen: Der neue Bundestrainer ist schließlich sein Schwiegervater, da wird Jagla kaum einen Familienkrach riskieren.

Außer den Routiniers Hamann und Jagla hat Svetislav Pesic noch Robin Benzing und Philipp Schwethelm, beide 23, sowie Bastian Doreth, 22, nach Kienbaum bestellt. Neu im Kreis des National-

teams ist davon nur Doreth, von dem die ganze Familie Pesic allem Anschein nach viel hält. „Er hat unheimlich hart gearbeitet und die Zeit genutzt, die er bekommen hat“, lobt Marko Pesic, der Sportdirektor des FC Bayern und zufällig der Sohn des Bundestrainers. Aufbauspieler Doreth hatte sich nach einer langen Verletzungspause im Laufe der Saison wieder ins Team gekämpft; Marko Pesic wird ihm wohl eine Verlängerung des auslaufenden Vertrages anbieten.

Doreth hat im Verlauf der Saison sogar Philipp Schwethelm aus der Mannschaft verdrängt, der vielseitig einsetzbar Zwei-Meter-Mann hatte zuletzt kaum noch eine Rolle gespielt in der Rotation von Trainer Dirk Bauermann. Aber Svetislav Pesic wird auch ihm eine Chance geben. Bei der EM 2011 in Litauen hatte Schwethelm ja gezeigt, welche Fähigkeiten in ihm stecken, ebenso wie Flügelspieler Robin Benzing.

Benzing war vor dieser Saison von Ulm nach München gewechselt; dass er

mit seinem neuen Team nun aus den Playoffs ausgeschieden ist, während sein altes gerade gegen Würzburg um den Finalinzug kämpft, lasse ihn nicht daran zweifeln, dass sein Schritt richtig war, versichert Benzing. „Ich bereue meine Entscheidung nicht“, sagt er, „allein die Erfahrung, mit dem FC Bayern international spielen zu können, war wichtig für mich.“ Der Aufsteiger hatte vom europäischen Verband eine Wildcard für den Eurocup bekommen. Dass er in Ulm der Topscorer war und in München zuletzt nur noch eine Rolle als Ergänzungsspieler von der Bank bekam, fielen den 2,08-Meter-Mann auch nicht an: „Hier ist die Mannschaft tiefer besetzt, der Konkurrenzempfindung“, sagt er.

Im Nationalteam werden er und Schwethelm sicher wieder mehr Einsatzzeiten bekommen. Robin Benzing hat vor ein paar Jahren schon mal einen Sommer lang ein Individualtraining unter Svetislav Pesic absolviert. „Dass wir ihm als Trainer haben, ist ein absoluter Glücksfall“, findet der 23-Jährige. „Ich freue mich schon auf die Nationalmannschaft.“ Steffen Hamann indes sagt, er werde sich bei seinem Entschluss nicht von seinen Klubkollegen beeinflussen lassen: „Ich bin alt genug, um selbst für mich zu entscheiden.“

Relegation zur Regionalliga, Bayernliga und Landesliga

Qualifikation zur Regionalliga Bayern (20 Vereine)
Elf Vereine spielen im Europapokal-Modus mit Hin- und Rückspiel drei Plätze aus.
1. Runde
Hinspiele: Mittwoch, 23. Mai (18.30 Uhr); Rückspiele: Samstag, 26. Mai (17 Uhr)
Spiel 1: BC Aichach – TSV Großbardorf
Spiel 2: SpVgg Selbitz – Würzburger FV
Spiel 3: SV Schalding – 1. FC Schweinfurt
Spiel 4: FC Augsburg II – SB Rosenheim
Spiel 5: SpVgg Landshut – SV Heimstetten
Freilos: Kickers Würzburg
2. Runde
Hinspiele: Samstag, 2. Juni (17 Uhr); Rückspiele: 6. Juni (18.30 Uhr)/7. Juni (17 Uhr)
Spiel 7: Sieger Aichach/Großbardorf – Kickers Würzburg
Spiel 8: Sieger Selbitz/Würzburg – Sieger Landshut/Heimstetten
Spiel 9: Sieger Schalding/Schweinfurt – Sieger Augsburg II/Rosenheim
(der niederklassige beziehungsweise der in der Tabelle schlechter platzierte Verein besitzt im Hinspiel Heimrecht)
Die Sieger der Spiele 7, 8 und 9 sind für die Regionalliga qualifiziert.

Qualifikation zu den Bayernligen Nord und Süd (37 Vereine)
36 Vereine spielen im Europapokal-Modus (Hin- und Rückspiel) in regionalen Vierergruppen sieben freie Plätze aus. Teilnehmer sind die sieben Bezirksoberliga-Meister und die Landesliga-Teams auf den Plätzen 9 bis 15 (Landesliga-Mittel: 9 bis 16, weil FSV Erlangen-Bruck II wegen Bayernliga-Zugehörigkeit der ersten Mannschaft automatisch in die Landesliga eingeteilt wird).
1. Runde
Hinspiele: Donnerstag, 3. Mai (18.30 Uhr); Rückspiele: Montag, 28. Mai (17 Uhr)
Regionale Gruppe Oberbayern
Spiel 1: SE Freising – SC Fürstfeldbruck

Qualifikation zu den fünf Landesligen (91/92 Vereine) / Bezirk Oberbayern
Neun Vereine spielen im Europapokal-Modus (Hin- und Rückspiel) sechs freie Plätze aus.
1. Runde
Hinspiele: Mittwoch, 23. Mai (18.30 Uhr); Rückspiele: Samstag, 26. Mai (15 Uhr)
Spiel 1: FC Geroltingen – TSV Dachau 65
Spiel 2: SV Manching – 1860 Rosenheim II
Spiel 3: TuS Holzkirchen – SV Planegg
Die drei Sieger der Spiele 1, 2 und 3 sind für die Landesliga-Saison 2012/13 qualifiziert.
2. Runde
Hinspiele: Mittwoch, 30. Mai (18.30 Uhr); Rückspiele: Samstag, 2. Juni (15 Uhr)
Spiel 4: Verlierer Geroltingen/Dachau 65 – SpVgg Feldmoching
Spiel 5: Verlierer Holzkirchen/Planegg – SV Raisting
Spiel 6: Verlierer Manching/Rosenheim II – TSV Ampfing
Die drei Sieger der Spiele 4, 5 und 6 sind für die Landesliga-Saison 2012/13 qualifiziert.

Aufsteiger SCF folgt Englender Knight

Fürstfeldbruck – Mit der Verpflichtung des Engländer Darius Knight, 22, hat Tischtennis-Zweitligist SC Fürstfeldbruck seine Personalplanungen abgeschlossen. Zumindest optisch dürfte der Linkshänder mit dunkler Hautfarbe manchen Fan an den früheren Weltklassespieler Desmond Douglas erinnern. Knight, die Nummer 246 der Welttrangliste, wird zwischen Tomislav Zubcic und Bojan Crepuljica – den anderen Neuen – an Position zwei zum Einsatz kommen. Florian Schreiner, dessen Vater Ralf, sowie Andras Podpinka, Stephan Pache und zwei chinesische Spieler, die sich in der Vor- und Rückrunde abwechseln, komplettieren den Kader. „Unser Ziel ist der Klassenerhalt – den werden wir schaffen“, sagt Abteilungsleiter Rudi Lutzenberger. Er sieht seine Mannschaft auf Augenhöhe mit den bayerischen Konkurrenten Passau und Hilpoltstein. Das erste Heimspiel bestreitet der SC Fürstfeldbruck am Sonntag, 16. September, um 14 Uhr gegen Mitaufsteiger FSV Mainz 05. **wlv**

Notizen

Peter Kathan, 30, Eishockeyprofi aus Bad Tölz, wechselt innerhalb der zweiten Liga von den Starbulls Rosenheim zum SC Riessersee. Auch die Tölzer Löwen, Kathans Heimatverein, hatten sich um den Verteidiger bemüht. Der Oberliga-Meister bemüht sich derzeit, die Lizenzierungsbedingungen für die zweite Liga zu erfüllen. Trainer beim SC Riessersee wird zur kommenden Saison der ehemalige Nationalspieler und Tölzer Kapitän Axel Kammerer.
Corina Schwiberg-Hausen hat bei den 4. Internationalen King Ludwig Open der Drahtenherren am Tegellberg im Allgäu Platz drei in der Gesamtwertung belegt. Die mehrmalige Weltmeisterin aus München sicherte sich damit die deutsche Meisterschaft. **SZ**

Opfer der Reform

Die Bezirksliga-Meister Dachau und Planegg müssen in die Relegationsspiele um den Aufstieg

beobachten müssen.“ Planegg dominierte die Bezirksliga Süd Liga mit druckvollem Kurzpassspiel, zum System gehört die schnelle Balleroberung. Mit diesem Rezept will Dachau auch gegen Holzkirchen bestehen. So ganz unbekannt ist der Gegner dann doch nicht, wie Spiegel noch erwähnt. Er habe sich bei ein paar Bezirksoberliga-Kollegen informiert. Auch für Marcel Richter ist der Gegner Geroltingen weitgehend unbekannt: „Ich kenne diese Mannschaft wenig, aber ich denke, dass wir mithalten können.“ Dachaus Trainer glaubt, dass der Unterschied zwischen den beiden Klassen

„nicht so brutal“ sei. Für Richter hat der Aufstieg einen weiteren „interessanten Aspekt“: „Dann wären wir erste Kraft in Dachau.“ Denn der lokale Konkurrent ASV hat den Klassenerhalt verpasst und steigt in die Bezirksliga ab, als Tabellen-Dreizehnter. „Das hat es glaube ich, noch nie gegeben, das 1865 höher spielt als der ASV“, sagt Richter. Sollte aber sein Team beide Chancen auf den Aufstieg in die Landesliga verpassen, würde es ebenfalls in der Bezirksliga landen – trotz Meisterschaft. Dann wären beide Dachauer Mannschaften Opfer der Liga-Reform. **Ralf Tögel**



Meister-Bonus: Dachau Spielertrainer Marcel Richter (in Weiß) schwört sein Team auf die Relegation ein. Foto: Toni Heigl